

JUGEND

1903 Nr. 3



AK 99

Was die Chansonette singt:

Tanzteufel

Es treibt mich ohne Raft und Ruh',
 Es zieht mich nach der Thür' —
 Ich glaub', ich trag' verhezte Schuh',
 Drum kann ich nichts dafür!

Ein Zauber hat mich angepact,
 Ich mag nicht widersteh'n:
 Ich muß mich im Dreivierteltakt
 Mit meinem Liebsten dreh'n!

Frau Mutter schob den Riegel mir
 In weiser Fürsicht vor —
 Gottlob! Es rankt ein Weinspalier
 Zum Kämmerlein empor!

Ein Sprung! Und nun den Zaun entlang
 Und weiter fort im Flug!
 Da flirrt und lockt schön Geigenklang
 Vom fensterhellen Krug!

Schon hält er mich an sich gepreßt
 Und Aug' in Auge loht:
 Mein Schatz, nun dreh', nun drück' mich fest,
 Nun dreh' und drück' mich todt!

In meinen Adern braust und rauscht
 Wie junger Wein das Blut,
 Mein Wesen ist mir umgetauscht
 In eine helle Gluth!

Da fliegt mein Kränzel aus dem Haar —
 Flieg' zu, mein Kranz, flieg' zu!
 Nur tanzen, tanzen immerdar:
 Ich hab' verhezte Schuh!

F. v. O.

A. K.
Achermittwochlied

Vorbei die Luft und vorbei der Tanz,
 Verglüht der hundert Sonnen Glanz!
 Mein helles Lachen so fern, so weit
 Und eine Glocke, die immer schreit:
 „Bim-Bam! Bim-Bam!
 Deine Krone liegt in Schmutz und Schlamm!
 Bim-Bam!“

Die Sonne hat heute graues Licht,
 Am liebsten wär' mir, sie schiene nicht!
 Mein Haar ist wirr und mein Herz ist schwer,
 Und alle Thürme läuten umher:
 „Bim-Bam! Bim-Bam!
 Deine Krone liegt in Schmutz und Schlamm!
 Bim-Bam!“

Am Boden mein rothes Narrengewand
 Mit kleinen Schellen und Silbertand.
 Ich trete mit den Füßen darauf,
 Da höhnen die kleinen Schellen herauf:
 „Bim-Bam! Bim-Bam!
 Deine Krone liegt in Schmutz und Schlamm!
 Bim-Bam!“

Dort steht die Reue und der Tod.
 Warum ich ihm mein Bestes bot,
 Das wissen und fragen die Leute nicht,
 Und weinend verhüll' ich mein Gesicht.
 „Bim-Bam! Bim-Bam!
 Deine Krone liegt in Schmutz und Schlamm!
 Bim-Bam!“

Otto Kimmmer

Ein wahres Geschichtchen

Der Lehrer spricht in der Geographie-stunde über China und will den Knaben auch etwas von der Religion der Chinesen erzählen. Er fragt sie also zunächst, was für Religionen ihnen denn schon bekannt seien. Die Schüler nennen ihm nacheinander: Protestantismus, Katholizismus, Judenthum, Islam; den Buddhismus scheint keiner zu kennen. Endlich meldet sich noch ein Knabe auf der letzten Bank. Der Lehrer in der Hoffnung, vielleicht hier die richtige Antwort zu bekommen, fragt ihn: „Nun, welche Religion kennst Du mir denn noch nennen?“ — „Den Antisemitismus,“ erwiderte der Kleine mit gewichtiger Miene!

Hus der Instruktion

Leutnant: Wenn die Hörner ‚Vorwärts‘ schmettern, wenn die Fahnen dem Feinde entgegenfliegen, wenn es im Sturm-schritt in den Kugelregen geht, — Kerrels, Donnerwetter, — was fühlt da wohl jeder echte Soldat?

Rekrut (begeistert): Siegen oder sterben, Herr Leutnant!

Leutnant: Na, zunächst fühlt er seinen Nebenmann, Sie Walroß!

Sergeant: Meier, wenn Sie den Mantel vom Herrn Leutnant an die Wand hängen sollen, so müssen Sie sehen, daß das Futter nach innen zu liegen kommt. Warum wohl?

Meier (nach einigem Besinnen): Weil's Futter merschtenteils zerrissen is!

An Bülow

(in Pfälzer Mundart)

Troß der Gerschte wärschde Ferschte,
Wenn d'r'ich wär dadrum ze dhü',
Doch vull Bische, wiesch de bischte,
Sach'ich de: „Nee; ich hab' scho' gnu'.

Möcht jo gerre merre werre,
Doch nit uff en eenz'che Schlach!
S' könnt m'r schadde zu viel Gnadde -
Annermol isch aah e Tach.“

A. D. N.

Welthistorie der „Jugend“

(Zur Zeichnung von M. Feldbauer)

Als Napoleon im Jahre 1805 drei Tage in München weilte, befah er sich auch die Einrichtung des kurfürstlichen Theaters, in dem gerade die Hauptprobe zu einer Mustervorstellung des „Julius Caesar“ stattfand.

Nach Schluß des zweiten Aktes trat er auf Caesar zu, und sprach, indem er ihm lächelnd seinen Hut auf's Haupt drückte:

„Den Caesar gabt Ihr gut in Spiel und Maske.
Nun, Lieber, mimt einmal Napoleon!“

Der edle Mime maß den Imperator mit einem Blicke voll unfäglicher Verachtung. Dann sprach er mit gehobener Stimme also:

„Weißt Du denn nicht, o Sieger vieler Schlachten,
Daß ich der Possart! München's Possart bin,
Der Dich wie sonst kein Mime auf der Welt,
In der „Madam' Sans-Gêne“ dargestellt?“

Also sprach der treffliche Intendant und ging gemessenen Schrittes nach der Garderobe. Napoleon aber sagte später oft, er habe eine ähnliche Beschämung nur nach der Schlacht bei Leipzig empfunden.



M. Feldbauer



Eine Kraft ersten Ranges

„Mir is no koa Direktor d' Gasch schuldi' blieb'n!“

Liebe Jugend!

Der Metzgermeister Wampel ist trotz seines brutalen Gewerbes ein seelenguter Kerl. Sein einziger Fehler sind seine enorm großen Hände, die seinen Freunden einen steten Anlaß zu mehr oder minder gewählten Anspielungen geben. Das Ärgste ist ihm aber jüngst am Centralbahnhof passiert, als er zu einem Nachmittagsausflug seine Spezl erwartete. Wie ein Fels stand er da, mit seinen mächtigen Fäusten, die in eigens fabrizierten hellgelben Glacées staken. Ein alter Dienstmann, wohl etwas kurzichtig, näherte sich ihm, zog die Mütze und meinte auf die „Hellgelben“ weisend: „Derf i Eahna vielleicht d' Handkofferln trag'n?“

Ein Freund von mir, der sich mehr durch Mutterwitz als durch Bildung auszeichnete, besuchte jüngst in geschäftlichen Angelegenheiten Frankreich. Nach seiner Rückkehr erzählt er im Bekanntenkreise u. a. auch, wie leicht es ihm geworden sei, sich mit den Franzosen zu verständigen, und schließt seinen Bericht mit den Worten: „Ja, es ist doch gut, wenn man auf der Schule was Ordentliches gelernt hat.“ „Wieso?“ lautet unsere erstaunte Frage, denn wir alle kannten ihn von Jugend an. „Na,“ meinte er trocken, „die Franzosen sprachen durch die Bank ein vorzügliches Deutsch.“

Do drei schbinnaten Madeln!

(Zur Plastik von Vittorio Guttner)

Do oa, do Lange in da Mitt'n,
Is d' Fräul'n Mali von da Au —
Da möcht scho frei Dein Herrgott bitt'n:
Blos do g'rad möcht' i net als Frau!

Ihr Muatta hat a Kramerlad'l —
An Batern hat's glei gar net g'habt! —
Und iatz is dös verdrahte Mad'l
Schö langsam völli überg'schnappt!

An Aufzug hat's, daß d' Messer lacha,
Und wo's nur hifimmt, kriagt sie's G'schimpf —
Do Noblichkeit! Bal's aufhebt, nacha
Siechst nig als Löcher in die Schtrümpf!

Klavierspieln lernt's — es möcht oan grauf'n! —
Do Ander, rechts von dera Kall'n,
Is d' Fräul'n Pepperl aus Hoaddauf'n,
A Hausherrentochter — do lernts Mal'n!

Den Huat muaßt aschaug'n, Du! Dös Bröckl!
I glaub', da brauchst a Viertelschtund,
Bis D' rumfimmst um den Hafadeck'l —
Und abi hängt a bis zum Mund!

Und Bilder malt's! Do san D'r g'scheckat —
Noth, gelb und grea und blau san's dupft —
Ma moanat schier, daß s' oan dableckat! —
Kreuzteiff! Is dös Mad'l g'schupft!

Do Kloani links, do war net ehni,
Bis auf ihr dalkete Frisur;
Dös is die schöne Fräul'n Loni —
Do hat was G'schmach's in da Figur!

E. Wilke 02.



Vittorio Guttner (München)

In Giasing is s' dabean; ihr Vater
 Thuat mit an Droschkerl 'rumkutschier'n —
 Sie aba, sie geht zum Theater —
 Und ihr Verhältnis laßt's shtudier'n!

An Schinion, den allergeößt'n,
 Hat's und am Rock an langa Schlepp —
 Ihr leidt's es ja! Denn woast: Dö kößt'n
 Dö zahlt ihr Graf — da alti Depp!

Na, so wie dö drei Mad'ln schinna,
 Da g'hört ja do scho was dazua!
 War'n s' Alle so, die Münchnerinna,
 So drapft und habisch — mir war's gnuu!

F. v. O.



Torbole

(Aus der lyrischen Mappe Anatole Cöneton's)
Mit dem Bildnisse des Dichters

Zier der Gardasee.
Blauschwarzes Wasser, darüber
Ein Himmel.
Ja, welch ein Himmel!
Darunter Räthsel!
Ja, was für Räthsel?
Dabei ein Lyriker!
Ja, welch ein Lyriker?
Bist Du es?
Bin ich es?
Ich bin es nicht.
Also wer?
Niemand weiß es.

Aus der lustigen Ecke des „Schwarzen Hujust“

Wie sind in der Lage, einen interessanten poetischen Versuch der Pfarrerkathl mitzutheilen, den der Herr Kooperator in ihrem Schrank versteckt fand.
Alte Leit thean bald dermatten,
Dö Pfarerer, dös ham Platten,
D'Koprater bloß a Plattl,
Dös g'freit halt d'Pfarrer'kathl.

Rasso, der Gewaltmensch

Mein Freund Rasso Schmittdt — Vor- und Zuname sind schon bezeichnend für ihn! — ist eine Gewaltnatur von so unbändiger Fähigkeit, Kraft, Härte, ein Mensch von so ungeheurer Vitalität, daß sich Einer allein schwerlich einen Begriff davon machen kann. Seine Mama war Riesendame im Circus. Wegen der Vaterschaft hatten sich vier Champion-Athleten, ein Feuerfresser, der Mann mit dem Straußenmagen und der Mann mit dem Eisenkopf des gleichen Etablissements zu verantworten und trugen auch gemeinschaftlich die Kosten seiner Erziehung. Hieraus kann man sich Einiges an seinem Wesen unschwer physiologisch erklären. Wer wissen will, wie Rasso ausfah, betrachte sich das Bild des gentleman auf Seite 136! Dieser würde sich nämlich neben Rasso wie ein militärdienstuntauglicher Schneidergeselle ausnehmen!

Seine Amme hatte der kleine Rasso am ersten Tage schon radikal ausgetrunken. Darum zog man ihn mit der flasche auf, die er aber erst annahm, als man ihm den Sorghlet zur Hälfte mit Rum füllte. Er entwickelte sich so schnell, daß er mit drei Jahren bereits wegen Körperverletzung verhandelt werden konnte. In der Schule erhielt er nur die Note I; ihm eine schlechtere zu geben, getraute sich der stärkste Lehrer nicht. Zum Militär gekommen, schoß er um 2000 Meter weiter, als die Andern — mit solcher Kraft drückte er los. Man mußte ihm eine schmiedeeiserne Bettstelle

machen lassen, die hölzerne schloß er in einer Nacht durch. Im Kasernhofe durfte er nicht exerzieren, denn wenn er da mit der Sohle aufplätzte, barsten jedesmal sämtliche Fensterscheiben der Kaserne.

Man that ihn zur Artillerie. Eine Granate explodierte inmitten eines Haufens von Soldaten. Rasso packte sie aber noch zur rechten Zeit und drückte die Sprengstücke so lange zusammen, bis die Pulvergase langsam verzischt waren, wie die Kohlenäure aus einer Sektflasche, auf die man den Daumen drückt.

Rasso war fabelhaft abgehärtet und seine Blutwärme so ungeheuer, daß er Abends in Gesellschaft jeden Fuß in einen Eiskübel stellen mußte; sonst hätte er es nicht ausgehalten. Als er einmal krank war, barst sein Fieberthermometer, so enorm dehnte sich das Quecksilber aus. Als er einmal auf der Straße seine heimliche Liebe kommen sah, klopfte sein Herz so stark, daß ihm die Knöpfe vom Winterpaletot flogen; sie tödteten einen vierstöckigen Hausbesitzer und verwundeten mehrere Personen schwer. Bei 21 Grad Kälte lief er in Schwimmhosen auf dem Eis und schraubte sich die Schlittschuhe an die bloßen Füße. Er wusch sich nur in konzentrierter Karbolsäure und spülte sich den Mund mit Scheidewasser aus. Zahnreißer war ihm der höchste Genuß, den er sich freilich nur an hohen Feiertagen gönnen durfte. Ein anständiges Rasiermesser fand er abgeschmackt. „Das spürt man ja gar nicht!“ sagte er, und ließ sich mit einer Baumsäge rasieren. Hühneraugen entfernte er mit dem Korkezieher oder biß sie einfach ab. Jeden Morgen nahm er ein heißes Bad in englischem Senf und dann ein kaltes in flüssiger Luft. 200 Grad unter Null!

Von seinen körperlichen Leistungen will ich gar nicht weiter reden. Als er damals nach Amerika wollte, versäumte er um einen Tag in Bremen das Schiff. Kurz entschlossen schwamm er dem Steamer nach und holte ihn ein, ehe er noch aus dem Kanal war. Einmal stieg er in München mit solcher Vehemenz in den Zug nach Frankfurt, daß dieser mit drei Stunden Verfrühung ankam, und die Lokomotive dort noch in den Wartesaal hineinfuhr. Sie haben ja wohl davon gelesen? Eine Zeitlang trieb er den Segelsport und gewann jede Regatta — bis man ihn nicht mehr mitthun ließ: Der Schlaumeier hatte einfach immer mit seiner fabelhaften Lungenkraft in die Segel geblasen! Auf der Pariser Weltausstellung 1889 hat er durch eine 10 Zoll dicke Panzerplatte durchgespußt. Noch mehr: als Chamberlain von der Humanität englischer Kriegsführung in Afrika redete, meinte man, das glaube der stärkste Mann nicht. Rasso glaubte es aber doch!



H. Wittig

Daß ein solcher Mann auch beim Essen und Trinken übernormal war, kann man sich denken. Zum ersten Frühstück nahm er eine flasche Worcester'sauce und etliche Kilo Peveroni. Sardinen und Corned-Beef verspeiste er mit den Blechbüchsen. Wein, Bier und was man so gewöhnlich Schnaps heißt, verschmähte er als „Spülwasser“. Das einzige, was ihm schmeckte, war rektifizierter Alkohol mit Pikrinsäure und hin und wieder eine flasche Alizarintinte. Er schnupfte Juckpulver und rauchte Sauerkraut, Schießbaumwolle oder Lederabfälle aus der kurzen Pfeife. Tabak war ihm zu nichts sagend.

Was seine geistige Nahrung betrifft, so war ihm natürlich auch keine Lektüre kräftig genug. Dolorosa und Marie Madeleine fand er waschlappig, von Pietro Uretino sagte er, das sei blos eine Art Struwelpeter, den Marquis de Sade nannte er einen Mucker!

Vor ein paar Jahren fühlte er den Wunsch, eine familie zu gründen. Aber seine Zärtlichkeit ist eben so colossal, so massenhaft, wie seine Crene. Ein Objekt genügt ihm nicht dafür! So trat er denn zum Islam über und richtete einen Harem von 25 Damen ein. Keine schenkte ihm im ersten Jahre weniger als Drillinge.

Jetzt hat ihn die französische Regierung engagiert. Er soll der Bevölkerungsziffer drüben wieder auf den Damm helfen. Und er wird's auch, wie ich ihn kenne! Bülow sollte sich da ins Mittel legen, denn die Geschichte kann für Deutschland in zwanzig Jahren böse folgen haben!

Pips

Der Piccolo

Genau gemessen bin ich einen Meter Und 21 Centimeter groß.
Trotz meiner Jugend schon ein Schwerenöther,
In Punktö Liebe gar nicht rigorös.
Ich werd' einmal ein hohes Thier peut-être,
Der Oberkellner sagt, ich hab' was los,
Geboren: 90 anno domini
Und von Beruf ein Pifolemini.

Mein Frack ist nach dem allerneusten Schnitte,
Der Schlips ist einfach sunnbethörend schön,
Ich stehe an der Thür und sage: „Bitte!“
Wenn Gäste kommen oder wenn sie gehn.
Daß ich die Saucen hie und da verschützte,
Macht nichts. Das kann dem „Ober“ selbst gescheh'n.

Dies leuchtet jedem ein — nur nicht dem „Alten“,
Doch tadellos kann ich den Mantel halten.

An jeder Thüre gibt es kleine Ritze,
Die leisteten mir gute Dienste schon.
Wenn ich hindurchseh' und die Ohren spiße,
Entgeht mir nichts, kein Vorgang oder Ton.
Meist kommt der Jean, der alte Nörgelstöße,
Und stört mit roher Hand die Illusion,
Denn leider sieht das Alter es nicht gerne,
Daß sich die Jugend bilde und was lerne.

Ein Wassermädel ist hier im Lokale,
Sie liebt mich! Na, wie könnt' es anders sein,
Ach, alles Gute, Schöne, Ideale
Schließt dieses Wassermädel in sich ein.
Sie schwor mir ew'ge Liebe tugendmale,
Mir aber macht die ernste Frage Pein,
Ob ich mit meiner Hand ihr Herz belehne,
Denn auch die Büffetdame ist nicht ohne.

Karl Ettlinger



Die sorgsame Gattin

Walther Püttner (München.)

„Also Du hast sämtliche Redouten mitgemacht? Ja, weshalb denn?“ — „Damit mei' Mann auf koane geh'n konnt!“



Adolf Münzer (München)

Heimkehr

(Zur Zeichnung von Adolf Münzer)

Nicht Lied noch Laut klingt durch die Abendwelt.
So einödstill das Dorf, so traumgebannt
das Feld.

Nun ziehn wir heimwärts, nickend, schwer
im Takt,
Und nirgends stört ein Feind den heiligen
Friedenspakt.

Die hellen und die dunklen Stunden ohne Rast
Seh'n ihren Gang. Die Nacht raunt: Sei gefasst!

Die Sterne grüssen: Wer der Heimat naht,
Dem streun wir mildes Licht auf harten
Erdenpfad.

Gottvater öffnet leis des Himmels Thür:
Dein' Zuversicht bleib' ich, der Ewige, für und für!

So schliesst die grosse Lieb' um uns den
goldnen Ring:
Das ärmste Stückchen Leben bleibt noch ein
köstlich Ding.

Michael Georg Conrad

Gedanken

Unsere größten Dummheiten und abscheulichsten Handlungen gegenüber erwarten wir vom Schicksal eine Art Blindheit, Vergesslichkeit, Verzeihen; für unsere kleinste bessere Regung aber schärfste Aufmerksamkeit und ungeheure Glücksernten.

Die letzte große Niederlage, von der sie sich überhaupt nicht mehr erholen wird, empfing die Kirche, das Papstthum, durch den letzten großen Krieg, durch den Deutschland, das heilige Herz der Völker, auf den rechten Fleck kam. Ihr Haß gegen uns, wie gegen kein Geschlecht der Erde, ist nun der gegen den nicht mehr unterdrückbaren Ueberwinder. Ohnmächtig leckt er an uns empor, und kann uns noch unbeabsichtigt die Zuversicht geben, daß, was wir noch nicht erreicht, wir noch erreichen werden. Denn ihre Instinkte sind tief; sie trügen nicht.

Wie fürchterlich dünkt es uns, dem Nächsten den Schädel einzuschlagen, aber bankerott und bürgerlich todt können wir ihn machen, ins tiefste Elend hinein. Das Faustrecht haben wir hinter uns, aber das des pfiffigeren Gehirns und des härteren Herzens — da stecken wir noch mitten drin.

Zeno

Das Pestschiff

Durch den Welt segt frische Briefer,
Aus Kalkutta kommt „The King“,
Ueber blaue Wellenwiese
Flügelnd wie ein Schmetterling.

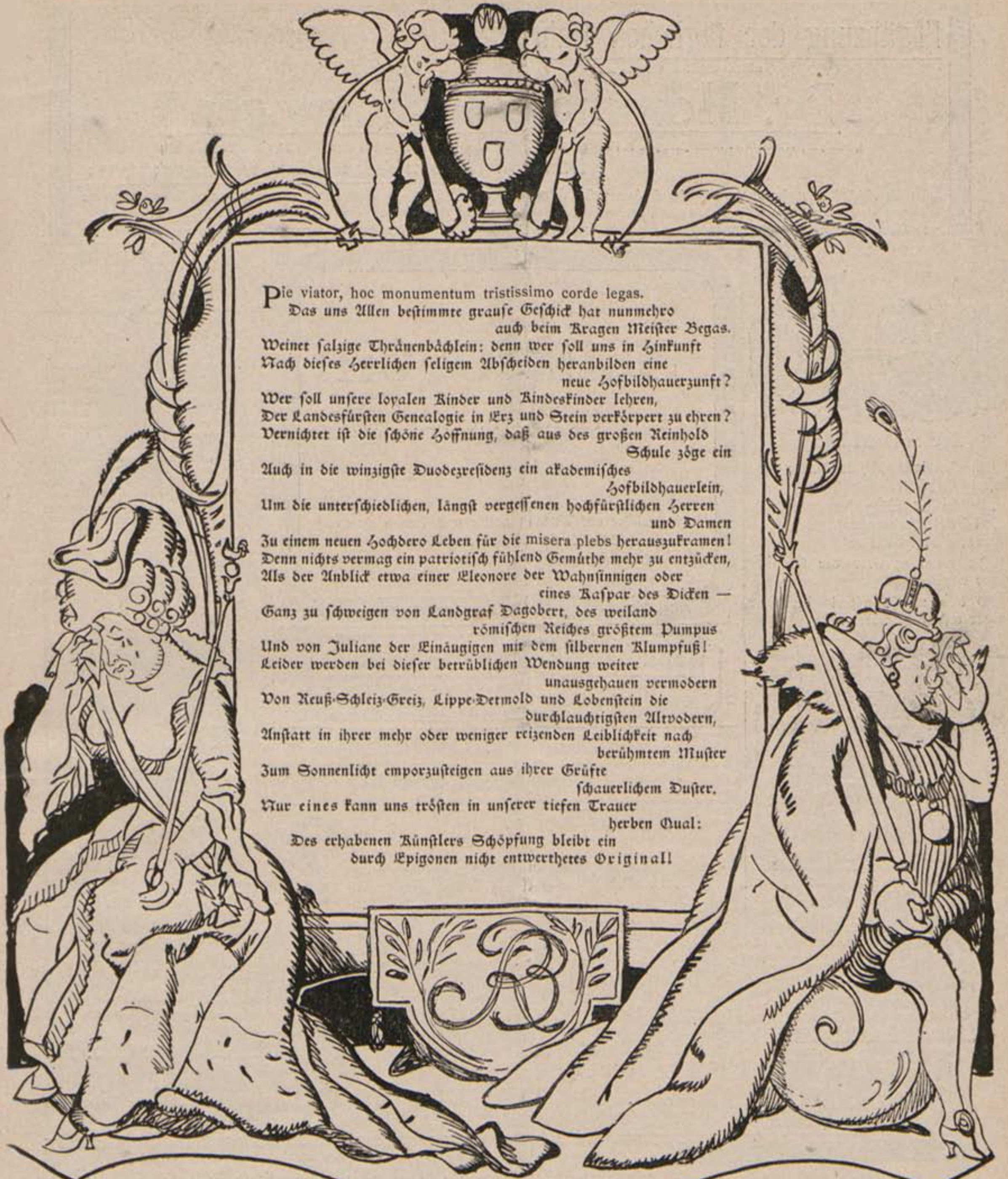
Heut' noch sichtet er den Hafen,
Wird verankert und vertaut,
Aufsteh'n, die da unten schlafen,
Sicher unterm Deck verstaunt!

Fieberdünste, schwüler Brodem,
Giftiger haucht ihn nicht das Grab;
Krämer, halte Deinen Odem
An, wägst Du die Säcke ab. —

Hundert fleißige Hände packen,
Federn knirschen, Gold klingt auf,
Und der Kaufherr steift den Nacken,
Sieht er den Gewinnst zu Hauf.

Schwarzgetheert, als wie in Trauer,
Schwankt die Brigg am Vollwerk. Each
Streich's wie bange Sterbeschauer
Durch das Takelwerk zur Nacht.

Gustav Falke



Pie viator, hoc monumentum tristissimo corde legas.
 Das uns Allen bestimmte grause Geschick hat nunmehr
 auch beim Kragen Meister Vegas.
 Weinet salzige Thränenbäcklein: denn wer soll uns in Zukunft
 Nach dieses Herrlichen seligem Abscheiden herabilden eine
 neue Hofbildhauerzunft?
 Wer soll unsere loyalen Kinder und Kindeskinde lehren,
 Der Landesfürsten Genealogie in Erz und Stein verkörpert zu ehren?
 Vernichtet ist die schöne Hoffnung, daß aus des großen Reinhold
 Schule zöge ein
 Auch in die winzigste Duodezresidenz ein akademisches
 Hofbildhauerlein,
 Um die unterschiedlichen, längst vergessenen hochfürstlichen Herren
 und Damen
 Zu einem neuen Hochders Leben für die misera plebs herauszukramen!
 Denn nichts vermag ein patriotisch fühlend Gemüthe mehr zu entzücken,
 Als der Anblick etwa einer Eleonore der Wahnsinnigen oder
 eines Kaspar des Dicken —
 Ganz zu schweigen von Landgraf Dagobert, des weiland
 römischen Reiches größtem Pumpus
 Und von Juliane der Einäugigen mit dem silbernen Klumpfuß!
 Leider werden bei dieser betrüblichen Wendung weiter
 unausgehauen vermodern
 Von Reuß-Schleiz-Greiz, Lippe-Detmold und Lobenstein die
 durchlauchtigsten Altvordern,
 Anstatt in ihrer mehr oder weniger reizenden Leiblichkeit nach
 berühmtem Muster
 Zum Sonnenlicht emporzusteigen aus ihrer Gräfte
 schauerlichem Duster.
 Nur eines kann uns trösten in unserer tiefen Trauer
 herben Qual:
 Des erhabenen Künstlers Schöpfung bleibt ein
 durch Epigonen nicht entwerthetes Original!

Jul. Diez

Deutsches Kunst-Epitaphium

Von Kassian Kluibenschädl, Tuisfelemaler

(Reinhold Vegas hat die Leitung des Meisterateliers für Bildhauer niedergelegt. Es heißt, daß dieser Rücktritt kein freiwilliger sei, daß man vielmehr seine Auffassung des Lehrberufes nicht theilte.)

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!



Der neue Blutarch

Ein Centrumsführer klagte über häufiges Kopfsch.

„Trinka S' ruhig Ihr g'wohnt's Saferl Bier!“ sagte der Arzt. „Über nur net z'viel denka!“

„Ja wenn es aber der Landtag wieder angeht?“

„O dös macht nix!“ beruhigte ihn der erfahrene Doktor.

Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Technikum Hildburghausen

umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule
Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Professor M. Tolle, Herzogl. Direktor.

Schablon., Vorlagen, Pausen,
Pinsel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel.
Brückmann, Boysen & Weber,
Elberfeld.

Ex libris entwirft gewandt. Künstler. Gefl. Anfr.
unt. M. H. 7955 an Rud. Mosse, München.

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Wie man **lernen** soll
um zu behalten,



Ist eine Frage, welche sich an alle richtet, die Jungen, welche selbst lernen müssen, die Eltern, welche um den Fortschritt ihrer Kinder besorgt sind und alle übrigen, die bei dem gewaltigen Fortschritt ihr Wissen ergänzen müssen, um sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Wohl gibt es Tausende und Tausende von Lehrbüchern zum Selbstunterricht sowohl als auch für den Unterricht in den Schulen, aber sie alle sagen uns nur, was wir zu lernen haben, aber nicht wie wir es leicht lernen und so lernen können, dass wir es auch dauernd behalten. Dies zeigt wie Tausende von Lehrern und Personen aller Stände bestätigen, Poehlmann's Gedächtnislehre. Lesen Sie den Prospekt, welchen Sie auf Anfrage gratis erhalten von L. Poehlmann, Mozartstr. 9, München A. 60, und urteilen Sie dann für sich selbst, ob es nicht eine gewaltige Ersparnis an Zeit, Mühe, Verdruss und materiellen Verlusten für Sie bedeutet, wenn Sie sich dem Studium der Poehlmann'schen Gedächtnislehre unterziehen. Sie erhalten dabei nicht ein Buch, vor dessen theoretischen Ratschlägen Sie ratlos dastehen, sondern Sie werden so lange praktisch unterrichtet, bis Sie mit dem Erfolg zufrieden sind.

„JUGEND“

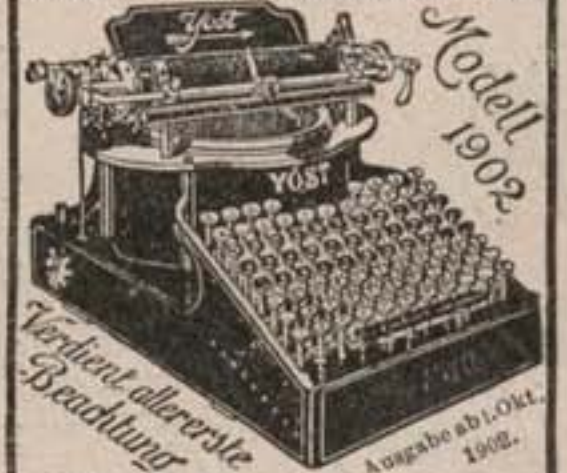
Inseraten-Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Neue Schreib-Maschine YOST No. 10.

85 Typen, freilaufende u. abhebbare Walzen.



YOST Modell 10.

Neueste Ausführung der bewährten Yost-Schreib-Maschine. Läuft auf Kugeln, leichtester Gang, 85 Schriftzeichen für jed. Bedarf. Neues patentiertes Farbkissen. Schreibwalze mit Freilauf. Typenhebel durch Zug angetrieben. Leichtester Tasten-Anschlag. Grösste Kraftwirkung. Alle seitherigen Vorzüge. Alle modernen Verbesserungen. A. Beyerlen & Co. Stuttgart Berlin Eugenstrasse 10. Leipzigerstr. 93.

Interessante

LECTURE, amüsante realistische Neuheiten gegen 1 Mark (Briefm.) Heinrich Lehmann, Kunstverlag, Hamburg.

Apoth. Kanoldt's Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Weibliche und männliche Akt-Studien



nach dem Leben einz. wirkl. künstl. Coll. Brill. Probe-collect. 100 Mignons u. 3 Cabinets M. 5.—. Illustr. Catalog geg. 20 Pfg. Marke.

Kunstverlag „MONACHIA“ München, Comptoir u. Wohnung: Rothmundstr. 8.

Telefon 6788 PATENT-ANWALT G. DEDREUX MÜNCHEN BRUNNENSTR. 89 Telefon 6733

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3.20 per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass Jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist. F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in unerreichter Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz u. farbig zu billigsten Engros-Preisen meter- u. robenweise an Private porto- u. zollfrei. Hundervolle Bouiards v. 95 Pf. an. Proben franco. Briefporto 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich H 52 (Schweiz) Königl. Hoflieferanten.



Das Pianola paßt vor jedes Klavier!

Das Pianola ist ein Instrument, welches Jedermann ermöglicht, ohne jegliche Vorkenntnisse auf einem Klavier jedes beliebige Musikstück mit vollkommener Technik und persönlicher Auffassung hinsichtlich Ausdruck, Anschlag, Pedallagerung u. s. w. zum Vortrag zu bringen.

Arthur Nikisch sagt: „Das Pianola ist ein Instrument allerersten Ranges, weil es dem Spieler ermöglicht, die unerläßlichen Eigenschaften, welche zum guten Vortrag der Meisterwerke der Tonkunst gehören, vollkommen getreu auf dem Klavier wiederzugeben.“

J. J. Paderewski sagt: „Ich wünschte noch ein anderes Pianola zum Gebrauch in meiner Privatwohnung zu bestellen. Ich erlaube Sie höflichst ein Instrument in Polliander zu wählen, demselben Musikrollen beizufügen und per Dampfer versenden zu wollen.“

Preis des Pianolas Mark 1200, —.

Man verlange Prospect R.

General-Agentur der Chorallon Comp. Unter den Linden 71, Berlin NW.



Künstlerische Festgeschenke

Die Originale

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
München

Färbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, vorderkgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. s. erworben.

Billige Briefmarken Preisliste gratis.
A. Bestemeyer, Hamburg D.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Fritz August v. Kaulbach (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von allen übrigen farbigen Blättern dieser Nummer sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Nr. 11 erscheint als Hans v. Bülow-Nummer, mit dem Kopfe des Meister-Dirigenten von Franz v. Lenbach als Titelblatt. Die Nummer enthält u. a. „Hans v. Bülow als Persönlichkeit“ von Helene Raff. — „Beethoven“ von Fidus. — „Fest“ aus „Brahms-Fantasie“ von Max Klinger. — „Tristan“ von Rob. Engels. — „Johs. Brahms“, Lithographie von Max Bernuth. — „Feldensamkeit“ (Brahms-Allmers) von R. M. Eichler. — „Ein unbekannter Brief Hans v. Bülows.“ — „Carmen“ von Adolf Münzer. — „Hans v. Bülow-Plutarch“.

Da die Nummer sehr rasch vergriffen sein dürfte, erbitten wir baldige Vorausbestellungen, die sichere Lieferung garantieren.

Redaktion u. Verlag der „Jugend“

Humor des Auslandes

Ein alter Lebemann ertheilt seinem Neffen Lehren. „Siehst Du,“ meint er, „in unserer Welt ist Ehrenhaftigkeit absolute Regel, aber ebenso unerläßlich ist Geschicklichkeit.“ — „Gut Dntel, aber worin besteht die Ehrenhaftigkeit?“ — „In der Erfüllung aller eingegangenen Verpflichtungen.“ — „Und die Geschicklichkeit?“ — „Daß man in keine Verpflichtungen eingeht.“ — (Gaulois)

Der Graf (zum Banquier): Sie wollen Ihrer Tochter nur 500 Tausend Mark mitgeben? Ich erinnere Sie daran, daß sich mehr als 500 Ahnen im Grab umdrehen, wenn ich eine Bürgerliche heirathe.

(Tit-Bits)

Keinen Leberthran

sondern das viel wirksamere überaus wohlschmeckende, als Eiweißverbindung des Leberthrans hergestellte

„Ossin-Stroschein“

verwende man fortan. In Flaschen zum Preise von Mk. —.75, 1.50 u. 2.50. Probeflasche nebst Beschreibung und ärztlichen Gutachten gratis und franco!

J. E. Stroschein, Chemische Fabrik, BERLIN B. 36, Wienerstr. 47.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidllich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

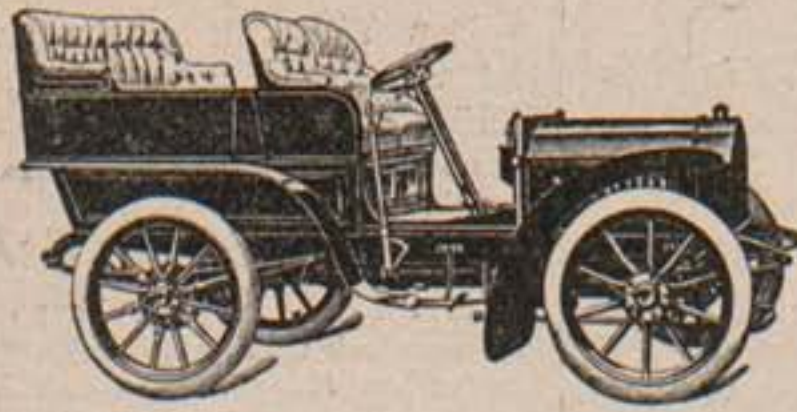
Marienbad DIE MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDUNG EMPFIEHLT ZU TRINKCUREN IM HAUSE: **WELTCURORT STÄRKSTE** BÖHMEN FREQUENZ 22000 CURGÄSTE **GLAUBERSALZWASSER** EUROPAS. STÄRKSTE REINE EISEN-WÄSSER

Überaus wirksam bei Fallsucht, Fett-herz, Fettleber, Gicht, Zuckerruhr, Haemorrhoiden, Blutarth, bei Magen-Leber- u. Darmkrankheiten, Frauenleiden, bei chron. Kalarrh der Niere u. Blase, bei Nieren- und Blasenstein. Zur Unterstützung der Cur: Marienbader Brunnenpastillen und Marienbader natürl. Brunnensalz.

ZU HABEN IN ALLEN BROCHUREN U. GEBRAUCHS-ANWEISUNG MINERALWASSERHANDLUNGEN U. APOTHEKEN ODER DIRECT AUF VERLANGEN GRATIS UND FRANCO. DURCH DIE MINERALWASSER-VERSENDUNG MARIENBAD.

„KUPFERBERG GOLD“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Nähmaschinen.
 Fahrräder.
 *
 Motorzweiräder.
 Motorwagen
 (System Darracq).



Fabrikate allerersten Ranges.

ADAM OPEL, Nähmaschinen, Fahrräder und Motorwagenfabrik, Rüsselsheim a. M.

Ungarisches Hochgericht

Die Nationalitätenprozesse bilden jetzt den Hauptpunkt der ungarischen Patrioten. Seit Tag vergeht, ohne daß irgendein gesinnungs-

Wort, gemaines Schwob, as ebáda verdommtes! Magyar loht sich belaidigen nimmer ungestroft. Wird sperren dich der Stootsonwolt trost jaines Dintes Für jede Belaidigung ain gonzes Johr in Host! Hat, harátom, wird dir Buchthaus schon vertragen Bai Brot und-Wasser und am Sonntag Kraut und Bohnen, In der verdommten Baitung aine Bail' zu schraiben! Wird jedes Wort extra gestroft mit tausend Kronen! Magyar is listig! Wer drauf nit gibt ocht, Got selber nur davon die ollerschlimmsten Folgen — Und wer gor über ainen Wig von Mikosch locht, Toremteht! Der kommt ganz sicher on den Wolgen! Tell

Technikum Mittweida. (Königreich Sachsen.)

Höhere technische Lehranstalt f. Elektro- und Maschinentechnik. Elektrotechnische und Maschinenbau-Laboratorien, sowie Lehrfabrik-Werkstätten. Programme etc. kostenlos durch das Sekretariat.

Soeben erschien:

Vom geruhigen Leben.

humoristische Plauderei über große und kleine Kinder von Otto Ernst

Buchschmuck von M. Dasio. Preis br. M. 2,50; geb. M. 3,50.

Inhalt: Die Gemeinschaft der Brüder vom geruhigen Leben. — Was war uns Friedrich Schiller. — Heimkehr in die Stadt. — Der Pudding. — Ein Tag aus dem Leben Appelschnitts. — Appelschnitt und die Philosophie.

„Ein neues Buch von Otto Ernst ist mir wie ein froher Festtag. Ich glaube, wir haben heute gar keinen besseren Humoristen und Satiriker als diesen Otto Ernst.“ (Berl. Zeitung.)



Dieses Buch ist ein würdiges Seitenstück zum „Trohen Farbenspiel“, das als dauernder Gewinn unserer humoristischen Litteratur anerkannt ist.

Verlag von L. Staackmann in Leipzig.

Patent-Anwalt Dr. Gottscho Berlin W. Leipzigerstr. 30

Buchführung

Correspondenz nach neuer Methode. Schönschrift. Comtoir Praxis und brieflichen Unterricht. von F. Simon - Berlin O27. gerichtl. u. öffentl. Bücher-Revisor. Verlangen Sie gratis Prospekt u. Probebrief.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2. Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt. Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten. Nur dcht in roten Packeten zu 3 M. Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19

Der Roman

Kronprinzessin von Sachsen

Sensationelle Enthüllungen Mit Illustrationen — Preis 3 Kronen. Verlag A. Corvina, Tomesvár.

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genova (Ital.)

Photograph. Apparate

von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise. Apparate von M. 3.— bis M. 585.— Illustrirte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber Wiesbaden. J.

Bestes Motorrad der Welt!

Bequem, flink, zuverlässig, billig.

Hervorragende Neuerungen und Verbesserungen.

1902 über 1000 Stück verkauft. Glänzendste Zeugnisse. Prachtkatalog gratis u. franko.



PARIS-WIEN 1800 Kilom. über 4 Alpenpässe 2 Motorräder gestartet, beide siegreich ohne Anstand angekommen.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.G.

Königl. Hoflieferant, Neckarsulm.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH wie Borstpinsel, **ZART** wie Haarpinsel. **Fällt nie vom Stiele**.
 D. R. G. M. No. 83205. Garantie für jeden Pinsel.
Geb. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.
 Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmaler.

Vorzügliche und ehrenvollste Begutachtungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragendsten Akademie-Professoren u. Kunstmalers. Prospekte gratis.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault-Lévy. Radikale Beseitigung von Energielosigkeit, Nervosität, Niedergeschlagenheit, Schüchternheit, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfschmerzen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Misserfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Zeugnissen und Seltenerfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig, 24. Modern-Medizinischer Verlag.

Behagliche Wohn-Räume.

Die Verlags-Anstalt Alexander Koch, Darmstadt 64 veranstaltet in ihren beiden Zeitschriften: „Deutsche Kunst und Dekoration“ und „Zeitschrift für Innen-Dekoration“, den bedeutendsten Organen für moderne Wohnungs-Kunst, 18 neue Preis-Ausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für alle Teile des Hauses. Da die Resultate dieser Preis-Ausschreiben im Laufe dieses Jahres in der jeweiligen Zeitschrift veröffentlicht werden, so veräume niemand, der behagliche, künstlerische und doch billige Wohn-Räume liebt, ein Abonnement auf eine oder beide Zeitschriften zu nehmen. Zahlreiche Abbildungen von modernen Wohnungs-Einrichtungen für Künstler, Kunst-Freunde, Verlobte etc. „Deutsche Kunst und Dekoration“ jährlich 700 Illust. Katalog mit 100 Illust. Illust. (Mk. 24). „Innen-DEKORATION“ 50 Pf. Reichillust. Probe-Dekor. jährl. 450 Illust. KOCH Nummer 4 Mark 2.50. und farb. Bell. (Mk. 20). DARMSTADT Prospekte gratis u. franko.

*) Wie Wohn-, Schlaf- und Kinder-Zimmer, Vorplatz mit Möbeln, Erker und Eck-Arrangements, Kamin mit Sitzplätzen, Fensterlösungen, Plafonds in Stuck und Holz, Tapeten, Teppiche, Kunst-Verglasungen, Möbel-Beschläge, Gitter und Balkone in Kunst-Schmiede-Arbeiten, Garten-Anlagen, Damen-Kostüme, Schmuck-Garnituren, Stickereien, Buchschmuck und Monogramme etc.

Die Flagellomanie in England

Soeben erschienen: von Dr. Eugen Dühron, (Verfasser des Marquis de Sade). Preis M. 10.—, eleg. gebund. M. 11.50. Ausführli. Prospekte gratis und franco. Zu beziehen durch: **M. Lillenthal, Verlag, BERLIN NW. 7.**

Amerik. Buchführung lehrte gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bucherepert, Zürich 53**

Gegen geringe Monatsraten liefern wir **Photogr. Apparate** nur **erstklassige Systeme** sowie alle Zubehörteile. **Illust. Cataloge gratis u. frei.**

BIAL & FREUND in Breslau II



Schöne Sünderinnen!

„Noch a halbe Stund, nacha wird der diesjährige Carneval begrabt!“ meinte ein Herr auf der Schluß-Redoute. „Jessas, wird der aber lang im Feuer sitzen müßn!“ bemerkte ein anderer.

Blüthenlese der „Jugend“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt in ihrem Reichstagsbericht vom 7. Febr.: „Der Eifer ist groß. Wer etwa glaubt, daß ihm der Besuch des Reichstags entspricht, der irrt sich. Das Haus ist bei diesen Debatten hundstee.“ — Das ist es hoffentlich doch auch sonst! Oder bringt Bülow seinen Budel mit?



Praktische Ratschläge und Aufklärungen

für die kritische Zeit der erwachenden Geschlechtsreife, für das reife Mannes- und Frauenalter wie über das gesamte

Geschlechtsleben des Menschen

enthält Dr. med. A. Kühners fesselnd geschriebenes Werk: „Die Liebe, ihr Wesen und ihre Gesetze.“ Es ist höchst interessant durch seine rückhaltlose Offenheit und für ein gesundes Sexualleben von unschätzbare Bedeutung.

Preis brosch. 3.— Mk., gebd. 4.— Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch Wilhelm Möller, Verlagsbuchhandlung, Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900

Kaloderma GELEE SEIFE PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Soeben erschien: Bröhmek:

Die Arten des Masochismus

Heliogabal: **Mein Schmerzensweg**

zus. m. Umschlagszeichnung von F. K. Zu beziehen durch viele Buchhandl. od. geg. Einsend. od. Nachnahme von 2.80 von J. G. Nissen Verlag, Hamburg I.

Photogr. Naturaufnahmen

männl., weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Probesendgn. 5-10 Mk. u. höher.



Kunstverlag Bloch Wien, Kohlmarkt 8. J. Kataloge gratis und franko.

Deinhard Sect

Deinhard & Co., Coblenz

erhielten Düsseldorf 1902:

- Goldene Medaille und den
- Silbernen Staatspreis
- die höchsten Auszeichnungen für Sect.

Paris 1900: Grand Prix.

Deinhard „Weisslack“ * Deinhard „Rotlack“
 Deinhard „Cabinet“.

BRENNABOR

ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Wunderbar leichter Lauf
 Gewissenhafte Präzisionsarbeit



Vornehmes Aussehen
 Garantie für Haltbarkeit

BRENNABOR-FAHRRAD-WERKE

BRANDENBURG A. D. HAVEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Nicolaische Buchhandlung (Borstell & Reimarus)

NW., Dorotheenstraße 75 Berlin W., Potsdamerstraße 123 b

Sorben erschienen:

Lagerverzeichnis Nr. 75 (über 10000 Titel)



Inhalt: Unterhaltungsschriften u. Werke ab. Geschichte, Biographien, Reisen, Länder- u. Völkerkunde in deutscher Sprache. Bücherfreunden, Lesegesellschaften, Bildungsvereinen, Volks- u. Mannschafsbibliotheken bieten wir damit eine vorzügliche Gelegenheit, ihre Bücherbestände durch die besten Erscheinungen der letzten 80 Jahre in antiquarischen, gut erhaltenen Exemplaren zu ermäßigten Preisen zu ergänzen.

Verband unberechnet und postfrei.



Moderne realistische Lektüre!

Hochinteressante Neuheiten.

- Die Liebe ist meine Sünde. Neu! Neu! 1.-
Fräulein Mutter. Sensationelle Neuheit! 2.-
Geberden der Liebe. Modern! 1.50
Liebes hunger. Hochfein illustriert! 1.-
Baden-Baden. Neuester Roman aus der Lebewelt 2.-
Im Bauch von Paris. Mit 22 Vollbildern 1.50
Opfer der Sünde. Reich illustriert! 1.-
Im Flugfeuer der Liebe. Hochinteressant! 2.-
Eine Nacht der Cleopatra. Neu! Neu! 2.-
Die Beichte einer Fürstin. Sensationell! 1.-

Versand durch H. Schmidt's Verlag, BERLIN 2, Winterfeldstr. 34. Grosse Preisliste geg. Einsend. v. 20 Pf. in Marken.

Der englische Kontreadmiral Cochrane veröffentlicht einen Brief, in dem er die Enthüllung macht, daß im ersten englischen Garderegiment Leutnantskriegsgerichte zur Aburtheilung junger Offiziere für Vergehen sozialer wie militärischer Natur abgehalten werden, die meistens auf Prügelstrafe erkennen. Die Schläge — sechs bis vierzig — werden auf dem von der Natur dazu vorgesehenen, völlig defollierten Körpertheil ausgetheilt. — Poor fellows! Also auch im Frieden kriegt Ihr Prügel!

D. W. O.

Als Dewet jüngst die "Times" gelesen, Da klagt' er: "Nun bin ich in London gewesen; Zu allem möglichen Dummen und Faden Hat man dortselbst mich eingeladen. Zum Interessanten aber nicht, B. B. zum Leutnants-Kriegsgericht". Dort hatt' mir (der Späß, den so was macht!)

Manch alter Bekannter entgegengelacht. Benedikt

Humor des Auslandes

Amerikanisch

"Herr, Sie haben meiner Tochter das Leben gerettet; Sie sollen sie als Belohnung zur Frau haben!" — "Ich würde Ihr Anerbieten mit Vergnügen annehmen, aber — ich bin schon verheirathet." — "Was liegt daran, Sie können sich ja scheiden lassen." (Figaro)

Herren! Salaperlen (Salacetolantelöl) Salacetol 0,09, Ol. Santali officinalis 0,21 heißt das neueste, unübertroffene Mittel bei Blasenkatarrh. Generelles, Harnröhrenleiden) p. Flacon 30 Capl. Mk. 3.— Keine Injection! Ohne Beschwerden! Bequem sicher wirkend. Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, direct durch Witte's Apotheke, Berlin W. Potsdamerstraße 89.

Nervenschwäche

der Männer und ihre vollkommene Heilung. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, 300 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 Briefm. franco zu bezieh. v. Verfass. Specialarzt Dr. RÜMLER, GENÈVE Nr. 2 (Schweiz). Briefporto nach d. Schweiz 20 Pf.

Stereoskop - Photos!

Orig. Moment-Aufnahmen nach dem Leben. 50 ff. Miniaturen nur Mk. 3.— franco. 10 ff. Cabinets „ Mk. 6.— franco. Gratis 1 hocheleg. Apparat! Dalmverlag, BERLIN, Kantstr. 50 x.

Gustos Ges. gesch. dient zum Schutz des Mannes. Prospekte gratis u. franco. Stern-Apotheke i. Cassel.

Sie blasen ohne Unterricht u. ohne Notenkenntnisse sofort die schönst. Lieder, Tänze, Märsche wie: „Heimath, süsse Heimath“, „Der Trompet. von Säckingen“, „Luna“ Walzer etc. und über 200 ausgewählte Musikstücke auf der neu verbesserten Nickeltrumpete „Arionotto“. Sofort spielbar vermitteltst auflegbaren, gelochten u. selbstthätigen Notenblättern. Der lustigste Begleiter auf jeder Tour, in jeder Gesellschaft. Im Zusammenspiel mit Klavier, Zither oder Guitarre stets grossen Erfolg. Glänzende Anerkennungen. No. 1 vernickelt Mk. 7,50 No. 2 gross. Format Mk. 12,50 No. 3 Messing poliert Mk. 20,00 mit je 1 Note (Notenliste zu jed. Instrum.) Extra Noten zu No. 1 à 60 Pfg zu No. 2-3 à Mk 1.— Gegen Nachn. nur allein durch die Rhein. Musik-Manufaktur Friedr. Gottschalk, Oberhausen, Rhld. Nr. 76

Continental Pneumatic advertisement featuring a man with a bicycle and a horse logo.

Bester Reifen für Fahrrad u. Automobil. CONTINENTAL-CAOUTCHOUC-U. GUTTAP. CO. HANNOVER.

Eisen-Somatose advertisement for iron-rich food.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

In den Berliner Tagesblättern

wurde auch dieses Jahr wieder laute Klage geführt über arge Ausschreitungen, welche in der Neujahrsnacht vorkamen: Gefindel der schlimmsten Sorte, meist Dirnen mit ihren Zubehältern, strömten von allen Vororten nach dem Centrum der Stadt, Unfug der rohsten und gemeinsten Art verübend. Damen, die aus Gesellschaft nach Hause gingen, wurden angehalten und ihnen die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen, ihre sich dagegen wehrenden Begleiter beschimpft und mißhandelt zc.

Gegen diese Klagen wendet sich nun im „Kokalanzeiger“ ein Berliner, der behauptet, die Sache sei lange nicht so schlimm, der Kummel in der Neujahrsnacht sei nun eben einmal ein althergebrachtes fest der Berliner. Man dürfe bloß einmal ein süddeutsches Volksfest mitgemacht haben, dagegen sei der Berliner Neujahrsfandale ein bloßes „Gesäusel.“

An den „Berliner“ des „Kokalanzeigers“

Haßt Du, als Du zu uns gekommen,
In Bayern oder Schwabenland
Des Volkes Herzschlag nicht vernommen,
In seinen Festen nicht erkannt?

Bei jedem Jodelruf und Sange,
Der jauchzend drang aus Aepplers Brust,
Da wurd' es gleich Dir angst und bange?
Verstandest nimmer solche Lust?

Haßt, wenn Dein Nachbar derb und bieder
Zum Tische oftmals, daß es kraht,
Den leeren Maßkrug setzte nieder,
Dich zitternd aus dem Staub gemacht? — —

Du sollst Dich schämen, Mann vom Norden,
Der Du bei uns gewelt als Gast,
Und nun gelabt und satt geworden,
Des freundes Herz besudelt hast.

Magst an der Spree Du fürder bleiben,
Wo man den besten Kummel schenkt.
Freu Dich! Dort herrscht ein herrlich Treiben,
Wenn sich das Jahr zur Neige senkt.

Wenn überall in ernster Hoheit
Die Glocken künden Mitternacht,
Dann lärmt dort schrankenlos die Rohheit,
Von thierisch geiler Lust entfacht.

Kaum rettet man das nackte Leben,
Es robt die Dirne und der Louis —
Ein deutscher Mann mit Zornesbeben,
Der ruft dazu ein lautes: Pfui!



Das Bienenhaus

In der kaum erst besetzten Münchner Nuntiatur soll sich schon wieder ein Wechsel vorbereiten.

„Berl. Tagbl.“

In München steht ein Bienenhaus,
Die Monsignori sind die Bienen.
Sie fliegen ein, sie fliegen aus,
Grad wie es ist im Bienenhaus.

In der Brienerstraße,
Diridirallalala,
Diridirallalala u. s. w.



Der neue Plutarch

Jung Siegfried merkte, daß das Blut des Drachen eine Hornhaut erzeuge.

„Dös is amal g'scheidt,“ sagte er vergnügt, indem er sich hineinfegte, „i könnt' am End' noch amal in England Offizier wern!“

Reformkatholische Barttracht

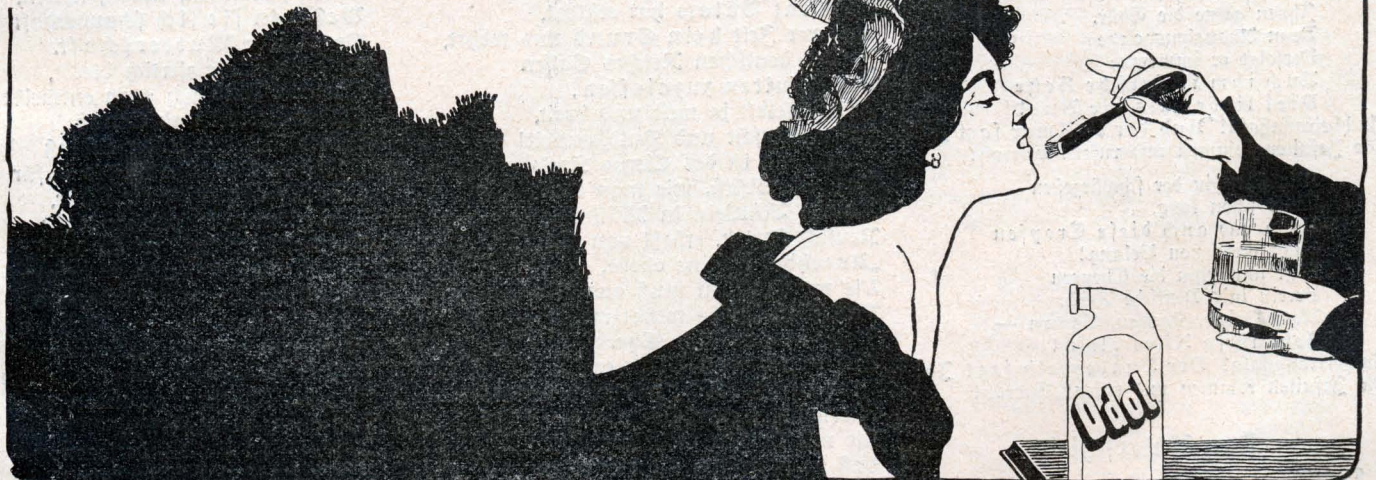
Im „Correspondenzblatt für den katholischen Clerus Oesterreichs“ wird in beweglichen Tönen für die Freigebung des Bartes plaidirt. Das Blatt führt hiezu unter anderen Gründen die häufige Verwechslung von Geistlichen mit Schauspielern, Hofrathen, Rutschern und Kammerdienern in's Feld.

Gepredigt sei es Tag für Tag
Den geistlichen Herren Brüdern:
Nothwendig braucht die Kirch' Reform
Am Haupt wie an den Gliedern!
Am Haupt sei der Beginn gemacht!
Wir wollen noch die Gläzen
Ertragen — doch sei es erlaubt,
Nicht mehr den Bart zu fragen!
Wollt ihr uns machen mit Gewalt
Zum Gegenstand des Spottes,
Hofrathen und Lakaien gleich,
Uns Stellvertreter Gottes?
Der Pfarr' trag' einen Dandy-Bart,
Und der Jesuitenpater
Erschein' zur Fastenmission
Mit einem Henri quatre!
Viel prächt'ger präsentirten sich —
Was wollt ihr mit mir wetten?
Die Patres Franciscaner mit
Neumodischen Coteletten!
Wie würd' mit Schnurrbart der Kaplan —
Fagon „Es ist erreicht!“ — äh!
Der Pfarrerkathl imponir'n
Als jüngste Kirchenleuchte!
Wenn ihr uns schon das Weib versagt
Ob unsres Amtes Würde,
So laßt uns doch die Bartfreiheit
Als einz'ge Manneszierde!

Teil

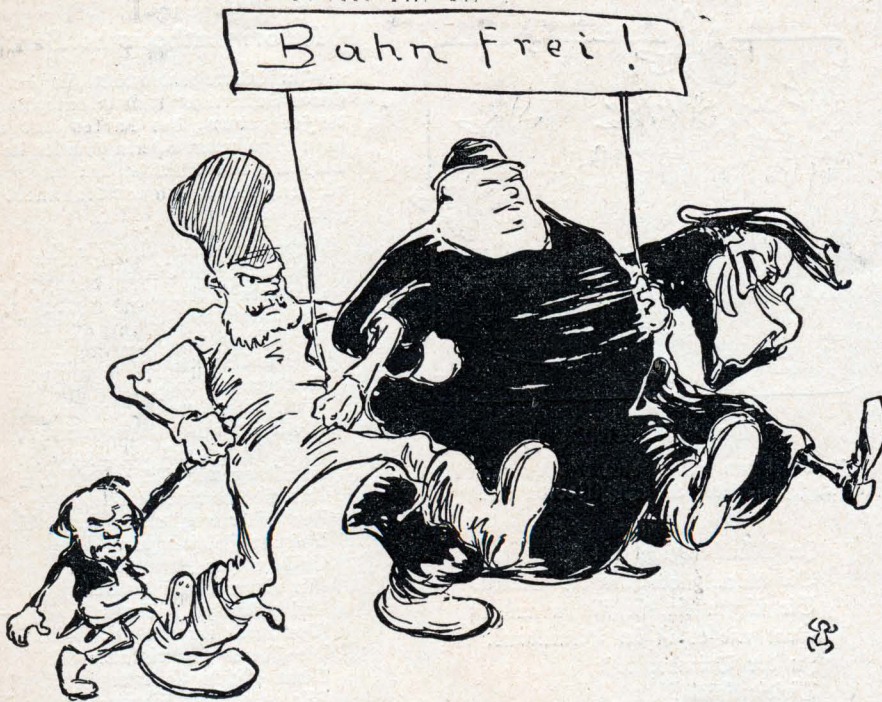
Ein Vortrag, den Elise Ajenjeff über „Die moderne Frauenschristlichkeit als Folge der höheren sozialen Stellung des Weibes“ in der literarischen Abtheilung der Leipziger Finken halten wollte, wurde vom Universitätsrichter untersagt, weil Frauen vor Studenten nicht „öffentlich“ reden dürften. — Der Mann hat ganz recht! Die hohe Achtung, die die Studiosen in Folge ihrer nicht öffentlichen „Unterredungen“ mit dem weiblichen Geschlechte vor den Frauen haben — besonders in Leipzig — darf nicht verlegt werden. Gehört sie doch zu unseren heiligsten Erbgütern!! —

Komm' her, Du kleine, Flotte, Nette,
Dir fehlt das Wichtigste, — ich wette —
Dein kirschenrotes Mündchen gieb,
Doch nicht zum Russe süßer Lieb',
Nein, — zur Odol-Zahn-Toilette!



Odol ist nach den übereinstimmenden Angaben hervorragender Forscher dasjenige Mundwasser, welches zur Zeit den Anforderungen der Zahn-Hygiene am vollkommensten entspricht.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



„Wir halten fest und treu zusammen, Hupp, Hupp, Hurrah...!“

Jesuiten-Marsch

von E. M. Arndt, dem Jüngeren

Was blasen die Trompeten?
„Jesuiten heraus!“
Es reitet das Centrum heut'
Zum fröhlichen Strauß.
Es reitet so freudig
Sein altes Steckenpferd,
Es schwinget so schneidig
Sein christliches Schwert!

Juchheirassaffasa! Und der Bülow sagt Ja!
Die Jesuiten kommen und rufen: Hurrah!

Der Bülow ist eben
Ein vernünftiger Mann!
Er findet nun auf einmal
Nichts Schlimmes mehr dran:
Als Lehrer der Jugend
Voll Sitte und Verstand,
Als Muster der Tugend
So sind sie weltbekannt!

Juchheirassaffasa! Auch der Eugen sagt Ja!
Die Jesuiten kommen und rufen: Hurrah!

Sogar der grimme Sozi
Ist eifrig dafür
Und öffnet sogar selbst
Ihnen gerne die Thür.
Denn Ausnahmsgesetze
Verfolgt er immerzu:
Auch ihm ist frische Hehe
Viel lieber als die Ruh!

Juchheirassaffasa! Und der Dollmar sagt Ja!
Die Jesuiten kommen und rufen: Hurrah!

Wir sitzen in der schwärzesten
Tinte schon lang,
Drum sind auch diese Tropfen
Nicht mehr von Belang!
Laßt immerhin die Theuern
Herein in's Deutsche Reich,
Nach Baden, Sachsen, Bayern —
Jetzt ist ja Alles gleich!

Juchheirassaffasa! Der Bundesrath sagt Ja!
Die Jesuiten kommen und rufen: Hurrah!

Der Unterschied

Das Avancement der Officiere hängt bei der deutschen Armee von den Vordermännern ab, bei der englischen von — den Hintern.

Weltchronik der „Jugend“

Mancherlei an Neuigkeiten
Hab' ich wieder zu verbreiten:
Immer wilder offenbar
Tobt die wüste Hezerschaar
Der virorum obscurorum —
Der beliebte Bischof Korum,
Welcher dem Professor Schnell
Einstens heiß gemacht die Höl
Und auch sonst bekannt von früher —
Allen Mägdelein in Trier
Ganz und gar verbieten möcht' er
Den Besuch der höhern Töchter-
Schule, welche dort der Staat
Simultan errichtet hat.
Wer sie aber doch besucht,
Wird auf ewig gleich verflucht
Und kein Beichtstuhl spricht sie los
Von der Sünde „schwer und groß.“
Also bricht frivole Laune
Den Kulturkampf jetzt vom Zaune
Und der Michel läßt sich allen
Solchen Uebermuth gefallen,
Ja, Graf Bülow hat erklärt,
Daß zur Zeit kein Grund uns wehrt,
In des deutschen Reiches Gassen
Die Jesuiten zuzulassen,
Weil daselbst ja weit und breit,
Friede herrscht und Duldsamkeit! —

Duldsam ist des Clerus Kreis
Auch im Elsaß, wie man weiß,
Wo ein Blättlein in Mülhausen
Neulich schrieb, erfaßt von Grausen:
„Unerhört ist eine chose,
Die man melden muß aus Moos:
Dorten traten — wehel! wehel! —
Zweie in gemischte Ehe.
Auf den ersten Blick erscheint
Dies unmöglich, wie man meint!
Eltern lasset eure Söhne
Nie mit Kezern mehr verkehren,
Daß sie schließlich nicht erwische
Auch die Lust zu einer Mischeh!“
Also schreibt ein Pfaffenblatt,
Schamlos in genannter Stadt —

Aber sonst herrscht weit und breit
Friede nur und Duldsamkeit! —
In dem Hofbräuhaus zu München,
Wo des besten Bieres Brünnehen
Unerhöplich schäumt und rinnt,
Sahen die, so schwarz gesinnt,
Täglich, um bei vielen Litern
Sich politisch zu erbittern;
Diese holten ihr Getränke
Eigenhändig an der Schenke,
Um das Trinkgeld zu ersparen —
Als die Kellnerin dies erfahren,
Sprach empört das Frauenzimmer:
„Wenn i nur koan Schwarzen nimmer
Sehg'n müaßt, nacher war i froh!“
Dieser Ausspruch, grob und roh,
Kam des Centrum's schwarzen Mohren
Bald zu ihren hohen Ohren,
Und sie heischten, außer Fassung,
Jener Kellnerin Entlassung.
Aber, ach! Ihr Rache schrei,
Er gelang der Schaar vorbei
Und die Hebe blieb im Amte!
Zornig zog die wuthentflammte
Stammgasttschaar vom Hofbräuhaus
Trotz des guten Bieres aus.
Sie versprochen, in der Kammer
Auszuschütten ihren Jammer.
Unter schrecklichem Krakeelen
Werden dieses Volkes Seelen,
Welche jetzt den Stammtisch räumen,
Wieder kochend überschäumen
Und erklären wüthig dann:
Crailsheim, der war Schuld daran! —

Mit dem Venezueler Streit
Wär' es endlich nun so weit,
Daß wir unser Recht ertrugt —
Castro hat es nichts genugt,
Daß er in den letzten Wochen
Bruder Jonathan umkrochen.
Sollt es ihr das Herz auch brechen —
Bleichen muß die Bande, bleichen!
Roosevelt, der Präsident,
Der sich sechsfach Vater nennt,
Schrieb in einem Briefe neulich,
Daß es wirklich ganz abscheulich
Sei, wie die fécondité
Drüben in die Brüche geh'.
Und er sprach mit bittern Worten
Von den Lebedamen dorten:
„Erstens, einen Mann zu nehmen
Wollen sie sich schwer bequemen
Und auch wenn sie einen hätten,
Einen strammen, lieben, netten,
Wehrten sie sich schauderhaft
Gegen jede Mutter schaft.
Daß die Taille zierlich bleibt,
Hat das Weib sich ganz entweibt —
Gelderwerb ist und Genuß
Seiner Weisheit letzter Schluß
Und dem Storch weiß's dafür
Gänzlich abgeneigt die Thür,
Also nimmt die Yankee-Kasse
Nicht entsprechend zu an Masse —
Dies ist schädlich und pervers!“
Jüngst bei einem Festkommers
Hieb Prinz Ludwig, Bayerns Erbe,
Kräftig in die gleiche Kerbe
Und er sprach: Man hat gefunden,
Daß bei sittlichen, gesunden
Nationen allervergen
Reichlich sei der Kinderseggen;
Kinderlos bleibt Sittenroheit —
Bravo, Königliche Hoheit! —
Weil ich jußt von Storch und Lieben
Und dergleichen hier geschrieben,

Sei auch gleich des Carnevals
Hier gedacht, der jedenfalls
Auch mit der Sekundität
Vielfach in Beziehung steht.
Ganz besonders treibt es dieser
Leppig an der grünen Isar.
An Redouten, Bal parés,
Tanzenden, maskirten Thee's,
Kränzchen, großen, wie auch kleinen,
Bällen, ferner in Vereinen,
Ist ein solcher Ueberfluß,
Daß man schier befürchten muß,
Unser Fasching geht jegund
An Hypertrophie zu Grund.
Namentlich auf den Redouten
Schaudert's jeden wahrhaft Guten:
Lasterhafte Dominos
Setzt man da auf seinen Schooß,
Stürzt sich in ein Abenteuer —
Trotz der 50 Pfennig-Steuer
Kriecht in Strömen, ohne Stocken,
Söhnlein, Deinhard, Henckell trocken.
Schinken, Emmenthaler Käse,
Fisch- und Hummermayonnaise,
Beefsteaks mit und ohne Ei
Schleppt der Kellner da herbei.
Decolletirt bis an die Hüften,
Parfümirt mit schwülen Düften,
Ungenirt bis zu Excessen
Sitzt der Domino beim Essen —
Will man aber dann nach Haus,
Ach! Dann kneift er meistens aus!
Doch die sittenreinen Orte,
Wo die Tugend kommt zu Worte,
Und, oft der Verzweiflung nah,
Wartend sitzt die Ballmama,
Um, so nach dem Cotillon,
Jrgend einen Schwiegersonn,
Mit gerührten Mutterblicken
Liebevoll an's Herz zu drücken —
Solche lobenswerthe Stellen
Meiden diese Junggesellen
Und mit frechem Achsellüpfen
Spotten sie von — „Lämmerhüpfen“,
Denn die Unschuld reizt sie nicht!
Ach, mit traurigem Gesicht
Blüht die Blume himmelblauer
Unschuld weiter an der Mauer! —
Gott sei Dank! Auch die Epoche
Endigt nun in dieser Woche.
Endlich stirbt das Sündenwesen,
Mit der Buße rauhem Wesen
fährt der Aschermittwoch d'rein,
setzt die Lasterstätten rein. *)
Massenweise werden jetzt
Frack und Domino verseht
Und es herrscht die reine Sitte
Wieder in der Menschheit Mitte!

Herodot

*) Siehe das Bild von Julius Diez, auf der
letzten Seite!

Aus der „Pfarrerkathl“

Die Bande der Disziplin sind innerhalb der
katholischen Kirche glücklicherweise noch nicht
gelockert.

„Also, Kathl,“ sagte Zochwürden eines
Abends nach einer ziemlich heftigen Ausein-
andersetzung berrübt, „Du bist aa von dene
Reformiden ang'steckt und möchtest 's Unterst
z' oberst fehren!“

Nach gründlichem Vorhalt aber konnte er
befriedigt murmeln:

„Kathl laudabiliter se subjecit.“



Der Retter

Herr v. Oldenburg im Circus Busch: Das Centrum könne
dem Bund als Vorbild dienen: er müsse ebenso treu zu Kaiser und Reich
stehen, das Vaterland schützen und rücksichtslos seine Interessen wahr-
nehmen. Schließlich müßten nur mehr zwei Parteien einander gegenüber
stehen, der Bund — für Vaterland, Religion und Monarchie,
und die Sozialdemokratie — der Geist der Negation!

Die heilige Allianz

In Sirschberg in Schlesien haben sich der Rabbiner,
der katholische Stadtpfarrer und der protestantische
Pastor zusammengesetzt, um einen Vortragsabend
zu veranstalten, in dem Friedrich Nietzsche als
der Feind jedes Gottesglaubens, der christlichen Sitt-
lichkeit und der edlen Menschlichkeit widerlegt wer-
den soll.

Das nennt man die echte Toleranz:
Protestant, Katholik und Rabbiner,
Sie schließen die heilige Allianz,
Zu tödten die Götzendiener.

„Verdammt ist längst zu ewiger Pein
Der Gotteslästerer Nietzsche.
Wir beten ihn in die Hölle hinein;
Da brate der Kezer und quetsche!“

Da vergeht ihm das Uebermenschen ganz,
Wenn die Flamme leckt an der Blöße!
Da betet er schauernd den Rosenkranz,
Jenseits von Gut und von Bösel!“

So hört man die frommen Bekenner schrei'n
Der verschiedenen Confessionen.
Man glaubte, daß sie wie Brüderlein sein
Einträchtig zusammen wohnen!

Doch Tags darauf — o welche Noth! —
Trotz ihres heiligen Complottes,
Da schlagen sie wieder sich selber todt —
Von wegen des lieben Gottes! **Cri-Cri**



A. Hirth

Fastenspeise

Monroe-Doctrin

Wir erhalten aus New-York folgende
Zuschrift:

Dear Sir! I have in the dutch
journals gelest, You wissen not, wat is
Monroe doctrin, and I will You give
suell an explication very simple, ein ein-
faches Erklärung for this, weil ich Sie
liebe. Well! For example, ich habe a
dog, ein Hund, and You pay me a visit,
machen ein Visit in mein Haus, and my
dog beißt Sie in the leg, der Bein! Very
good! I can das Hund not forbid, nicht
verboten, Sie zu beißen, aber I can You
forbid zu schlagen, my dog, not? And
uenn Sie wollen, You can verflagen,
accuse, my dog, aber ich uerde not pay,
nicht befallen, uas er Sie gebeißt in the
Bein. You have comprehended? That
is Monroe-doctrin! Oder for example,
Sie fallen of my hedge, in mein Zaun,
uas is very thorny, yes, hat vieles Dorn,
and zerreißen Ihren breeches, Hofen.
Good! Ich uerde Sie uerfen aus mein Zaun
heraus, aber ich uerde You not purchase, kaufen,
einen neuen Hof, weil Sie have nothing to seek,
You haben nit zu suchen in mein Zaun! You
have comprehended? That is Monroe-doctrin.
Oder for example, ich fahren in ein Coupé
of the railway, first class, and ich legen my Bein
auf an other place. Well! Sie wollen vielleicht
auch ein place, and haben paid for das place uo
ich haben my Bein? Allright! Sie müssen nun
see, sehen, wie Sie come to your place, denn so
weit reichen my Bein, so weit reichen auch my
doctrin. Have you comprehended? That is
Monroe-doctrin. And uenn Sie nehmen my
Bein und es wollen legen down, herunter, ich
uerde make a little boxing with You, bis You
have a Gesicht wie ein Cotelette! Very good,
not? That is Monroe-doctrin. Have You
comprehended? I am with thousand compliments
your
Uncle Sam

Am Stammtisch

A.: Glauben S', Herr Nachba — Amerika ist
das einzige Land, in dem man's noch zu was bringa
kann. Da hab ich in die „Neuesten“ g'lesen, daß
ein einfacher Willibua zulezt mehrfacher Millionarer
worden is!

B.: Da brauchens doch net nach Amerika z' geh'n,
bei uns kann man's noch viel weiter bringen; ab-
gehen dabon, daß der Weg zum Commerzien-
rath jedem strebsamen Bürger offen steht, schauens
nur unsere sehr verehrten Bürgermeister an.
Die sind zuerst in duplo adelig worden, dann
haben sie's wegen ihrer hygienischen Verdienste in
duplo zum Doctor honoris causa gemacht, und
jetzt weiß man keinen Augenblick, was g'schieht,
wenn das Papst-Jubiläum vorbei ist.

C.: No, da werdens halt einen Orden krieg'n!
B.: Warum net gar, den kann man nicht an den
Namen hinhängen; da wird schon wieder ein Titel
herauspringen; am End thuan's sies gar in duplo
felig sprechen.

A.: Dös geht ja net, da müßtens ja g'storben sein.
B.: Gott bewahre, man thät's halt zu „Heilige“
humoris causa machen!

C.: Höher geht's aber nimmer! **Benno**

Carneval der Literatur

Bunte Kleider auf den Leibern
Werden Weiber hier zu Männern,
Werden Männer hier zu Weibern,
Werden Stümper hier zu Könnern,
Wird der Bettler hier zum König,
Den die Narren jubelnd krönen —
Aber warte nur ein wenig,
Bis die Morgenglocken dröhnen! **K. T.**

ID



Julius Diez

Ashermittwoch